

Neue Bucheinbände.*)

Seit einer Reihe von Jahren beobachten wir mit wachsendem Interesse die Anstrengungen der neuen Richtung in der Kunst, auch in der Ausstattung des Buches sich geltend zu machen, bei dessen innerer und äußerer Gestaltung mit einer gewissen Ausschließlichkeit mitzuthun. Wenn diese Beobachtung im Beginne der Bewegung nicht ohne begründete Besorgnis geschehen konnte, so darf doch nunmehr, nachdem das Ungewohnte der neuen Formen durch häufiges Betrachten vertrauter geworden ist, auch in der neuen Kunstrichtung selbst manche Läuterung und Rückkehr zu vergessenen alten Vorbildern sich vollzogen hat, das Bekenntnis laut werden, daß mit den neuen Formen auch ein willkommener neuer Geist in die Buchausstattung eingebracht ist. Namentlich der Buchdruck hat reichlich von diesem Geiste in sich aufgenommen, und die vereinigten Bemühungen der Künstler und der Fachtechniker haben in neuerer Zeit manches vortreffliche Druckwerk geschaffen, das sich vor Kennern sehen lassen darf.

Ist somit in diesem wichtigsten Teile der Buchherstellung das Aufblühen eines neuen Stiles bereits so weit erkennbar, daß eine gleichmäßige Weiterentwicklung auf der gewonnenen Basis erwartet werden darf, so sind solche Anzeichen beim Bucheinband leider noch nicht zu bemerken. Nur in Umschlagtiteln ungebundener Bücher zeigt sich ein lebhaftes Streben, durch farbige Bilder den Inhalt des Buches hervorzuführen, aber für den ruhigen ornamentalen Schmuck, auf den das gebundene Buch sich zu beschränken hat, wo in der Hauptsache schöne Linienführung, Bänder, Blumen und allenfalls symbolische Andeutungen des Buchinhalts gefordert werden, hat sich bisher noch kein sicheres Anzeichen einer vorherrschenden und Dauer verheißenden Regel gezeigt. Doch ist nicht zu verkennen, daß tüchtige künstlerische Kräfte sich ernstlich bemühen, auch auf diesem Gebiete ihre Kunst zur Vollkommenheit durchzubilden. Diesen Bemühungen fehlt es nicht an Anerkennung der Bücherfreunde, die mit Aufmerksamkeit die wechselvollen Erscheinungen der äußeren Buchausstattung verfolgen, mancher gelungenen Zeichnung ihren Beifall zollen, bei manchen anderen mit ihrer Kritik nicht zurückhalten. Jedenfalls darf man sich darüber freuen, daß auch dieser Teil des Buchschmucks zur Zeit von neuem Leben erfüllt ist und damit auch seinerseits dazu beiträgt, das Interesse an neuen Büchern wachzuhalten oder gar erst zu wecken, wo die bisherige Eintönigkeit Gleichgültigkeit hervorgerufen haben sollte.

Dieser Aufmerksamkeit weiter Kreise der Leserschaft kommt das Barsortiment F. Voldmar in Leipzig durch eine Reihe von modernen Bucheinbänden entgegen, die in einem Aufsatz von Gustav Kühl im Dezemberheft der „Decorativen Kunst“ beschrieben sind. F. Voldmar hat diesen Aufsatz als Sonderdruck mit stilvollem farbigen Schmuck umgeben, in wirkungsvollen Umschlag von Blütenkarton gefaßt und mit einem Verzeichnis versehen, das nach den Namen der Künstler geordnet ist. Als wirksamstes Stück sind sechs Seiten Farbendrucktafeln beigegeben, die die bemerkenswertesten Einbände im Bilde zur Anschauung bringen. Dieses ansehnliche Quartet, das sich in höchst gediegener Form präsentiert, stellt die Firma F. Voldmar mit einem entsprechend ausgestatteten, für die Sortimentskunden bestimmten Anschreiben dem Sortiment zur Verfügung.

Dem Verzeichnis sind keineswegs ausschließlich Voldmarsche Einbände eingereiht, sondern auch neue Originaleinbände der Verlagshandlungen, soweit sie eigenartigen künstlerischen Schmuck erkennen lassen. Es giebt einen wertvollen Ueberblick über alles, was die moderne Buchtechnik in den letzten Jahren an bemerkenswerten Leinenbänden hervorgebracht hat. Wir zählten in dem Verzeichnis 59 Künstler, darunter die klangvollsten Namen der modernen Richtung, und über 400 Titel.

Einen besonderen Genuß gewährt die Betrachtung der farbigen Tafeln, die uns 22 Einbände im Bilde zeigen. Darunter ist manche achtungswürdige, wohlgelungene Leistung, freilich auch manches, mit dem man sich nicht oder doch weniger befreunden mag. Auch von wissenschaftlichen Werken sind Einbände abgebildet, und es ist interessant zu bemerken, wie sich bei diesen die Verwendbarkeit von Symbolen zur Charakterisierung des Buchinhalts in treffender Weise offenbart. Ein Beispiel dieser Art fanden wir bei einem Einband von Josef Berchtold in München zu Bardeys Algebräischen Gleichungen. Einfach und gediegen ist ein Einband des Schotten Talwin Morris in Bowling zu Paulsen, Neue Märchen. Man findet hier die alte Regel von der

*) Neue Bucheinbände (Separatdruck aus dem Dezemberheft der Decorativen Kunst). Verzeichnis von Büchern in modernen F. Voldmarschen Einbänden. 4°. 16 S. mit 6 Farbendrucktafeln in Farbendruck-Umschlag. Leipzig, F. Voldmar. (Mit Begleitschreiben des Sortimenters an seine Kunden.)

vornehmen Wirkung des gradlinigen Ornaments, das von den „Modernen“ leider fast ostentativ vernachlässigt wird, bestätigt.

Ein Einband von eigener Schönheit ist auch der des Grafen Sparre zu einer Liebhaber-Ausgabe von Goethes Gedichten, die C. F. Amelangs Verlag auf den weihnachtlichen Büchertisch gelegt hat, einem Prachtstück von vornehmster Einfachheit und Gediegenheit der Ausstattung. Auf dem Vorderdeckel des kleinen Oktavbandes strebt in vierfacher Goldlinie ein Blütenblatt kerzengrad empor und hebt sich wirksam aus dem dunkel-olivgrünen Leder heraus. In zwei Drittel der Höhe trennen sich die Linien und umschließen als Blütenblätter den in Schreibschrift gehaltenen Titel. Eine ähnliche Anordnung wiederholt sich auf dem Rücken. Die Ränder umzieht eine schmale Goldlinie mit kräftig betonten Ecken. Das Ganze ist in zarten Goldlinien gehalten, bescheiden, sinnig und klar.

Wir zweifeln nicht, daß das vornehme Vertriebsmittel viel Aufmerksamkeit in der Leserschaft finden wird.

Buchdruck und Buchhandel zu Heidelberg in früherer Zeit.

Zum bevorstehenden hundertjährigen Jubiläum des Hauses Mohr.

Von J. H. Eckardt, Kiel.

„Nicht der Pflicht nur zu genügen,
Was sie fordert und verlangt,
Nicht der Stube nur zu leben,
Was sie nimmt und was sie dankt —
Freunde, einem stolzen Wollen
Setze unsres Tages Lauf:
Ueber Sturm und über Wolken
Sonn' entgegen trag's uns auf.“

C. Fleischlen dem Verein jüngerer
Buchhändler „Perke“ Heidelberg.

Mit diesen Versen hat Fleischlen so recht den Charakter der Heidelberger Buchhändler geschildert, deren älteste Firma demnächst ihr hundertjähriges Bestehen feiern darf. Nachdem am 1. Januar 1900 ein Vierteljahrhundert verflossen war, seitdem Herr G. Koefer Besitzer der alten Firma C. Mohr's Sortiment in Heidelberg ist, jährt sich im nächsten Jahr zum hundertsten Male der Tag der Gründung des Geschäfts. 1801 ist das Geschäft — wenn auch nicht unter dem Namen Mohr's Buchhandlung — in Frankfurt a/M. gegründet, und so bilden das in Heidelberg blühende Sortiment und das in Tübingen, bezw. Freiburg und Leipzig befindliche zu den ersten deutschen Firmen gehörige Verlagsgeschäft nunmehr auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. 1805 wurde die in Frankfurt gegründete Handlung nach Heidelberg verlegt; es war die erste ordentliche Buchhandlung, die in der alten Universitätsstadt errichtet wurde.

Zwar wird schon frühzeitig Heidelberg als Druckort erwähnt; aus den Jahren 1466 und 1480 sollen Heidelberger Drucke stammen, doch fehlen nähere Angaben, wie überhaupt die Anfänge der Druckkunst in Heidelberg in Dunkel gehüllt sind.

Der dritte alte Druck aus Heidelberger Pressen und das älteste vorhandene Werk ist: „Sermones Hugonis de prato florido de Sanctis“. Am Schluß: Impressi Heydelbergo Anno dominici natalis MCCCCLXXXV 1485. Dieses, soweit bis jetzt bekannt, älteste in Heidelberg gedruckte Buch findet sich auch in der Städtischen Kunst- und Altertumsammlung im Heidelberger Schloß. Vermutlich ist Heinrich Knoblochger der Drucker, da dieser 1485 von Straßburg nach Heidelberg zog.

Der nächste nachweisbare Heidelberger Druck — nur auf diese möchte ich mich hier beschränken — ist der erste, der mit dem Namen des Druckers versehen ist. Auch dieser findet sich in der Städtischen Sammlung und lautet: „Questiones veteris artis perutiles magistri Johannis de magistris. heidelbergo; impressae p. Fridericum Misch. Anno 1488. Das in der Städtischen Sammlung befindliche Exemplar ist mit gemalten Initialen versehen, die Jahreszahl 1488 ist mit der Feder in 1489 geändert. Knoblochgers Name erscheint im gleichen Jahr auf einem Heidelberger Druck: „Baptista Guarinus de mo et ordine docendi ac discendi“. Impressus heidelbergo per Henricum Knoblochger. — Anno — Millesimo quadringentesimo octogesimo nono (1489). 4.

Misch scheint Heidelberg bald verlassen zu haben, denn schon 1490 findet sich ein Drucker gleichen Namens in Mainz.

Neben Knoblochger und Misch scheint zu derselben Zeit noch ein dritter Drucker, namens Jakob Koebel in Heidelberg gewirkt zu haben. Von ihm rühren augenscheinlich die Drucke der zwei von dem Professor Jobocus Galz oder Gallus verfaßten Schriften: „Mensa philosophica. Impressum heidelbergo. Anno 1489.“ und „Tetrastichon jodoci galli rubiacensis in opuscula nosce te. ex heidelbergo anno 1489.“

Seit 1490 finden sich mehrere von Knoblochger in Heidelberg gedruckte Werke, so:

„In disceptatione tractat wird gemelt eyn kurz begriffen ord-